Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 9

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in Holz im 1. Quartal 1931 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pfarrhaus am Krayenrain gebildet wird. Nicht ganz glücklich im Maßstab erscheint die äußere Durchbildung des Kirchentraktes, namentlich wegen der unproporzionierten Fensteröffnungen. Die Vereinszimmer sind leider gegen Nordosten situiert. Hingegen sitzt der Turm ausgezeichnet und die Anordnung von Kanzel, Sängerempore und Orgel muß für den evangelischen Gottesdienst als mustergültig bezeichnet werden. Als Kompensation für den kleinen projektierten Dachgarten ließe sich unschwer ein größerer Pfarrgarten im Hofe anlegen. Der Lesesaal kann unabhängig vom Gemeindehaus tagsüber durch einen besonderen Zugang von der Mülhauserstraße benützt werden.

Auf eine neue und interessante Art löste der Basler Architekt F. Beckmann in Hamburg die Aufgabe (3. Rang ex aequo). Er isoliert jeden der vier Baukörper vollständig, auch den Turm. Dann projektiert er einen Kirchenraum über halbkreisförmigem Grundriß mit Eingang und Empore an der geraden Wand und Kanzel an der Peripherie. Ein 60 m langes, 8 m hohes Fensterband zieht sich in der Höhe dem halbzylindrischen Mantel entlang. Das dürfte des Guten etwas zuviel sein. Die ästhetische Seite des geplanten Baues, die feingegliederte Architektur, ist unbedingt zu loben. Kubisch wirken die Gebäudemassen nicht so anziehend wie bei der Mehrzahl der übrigen preisgekrönten Arbeiten.

Es sind noch zwei Projekte zu erwähnen, die von der Jury zum Ankauf empfohlen werden, und deren Verfasser zur Zeit noch nicht bekannt sind. Das eine derselben zeigt den Versuch, den ganzen geforderten Raumbedarf in einem einzigen, hohen Baublock hinter einem großen Vorhof längs der nordöstlichen Grenzlinie unterzubringen und damit die Kirche aus der einförmigen Umgebung herauszuheben. Leider haften diesem Entwurf einige grobe konstruktive Mängel an und lange Fensterreihen sind lediglich aus ästhetischen Gründen angelegt. Der andere Ankauf disponiert sämtliche Räume in einem Winkelblau von einheitlicher Höhe und setzt den Turm campanileartig daneben. Die Pfarrwohnung verteilt sich dabei unglücklicherweise auf drei Geschosse. Der Verfasser schlägt vor, die südliche Kirchenwand durch jalousieartige Betonfensterpfeiler zu bilden, um das Eindringen der direkten Sonnenstrahlen während des Gottesdienstes zu verhindern, welche Maßnahme jedoch vom Preisgericht abgelehnt wird.

Das reiche Planmaterial der Ausstellung erfährt eine Verdeutlichung dadurch, daß jedes einzelne Projekt von einem Modell begleitet wird, welches über die städtebauliche Einfügung der neugeplanten Baugruppe in ihre Umgebung Rechenschaft ablegt. Schade, daß die Pläne nicht in einheitlichem Formate verlangt waren; gut aber, daß neben dem kleinen weißen Modell auf jede perspektivische Darstellung verzichtet wurde. (Rü.)

Der schweizerische Außenhandel in Holz
im 1. Quartal 1931.

(Korrespondenz.) (Schluß.)

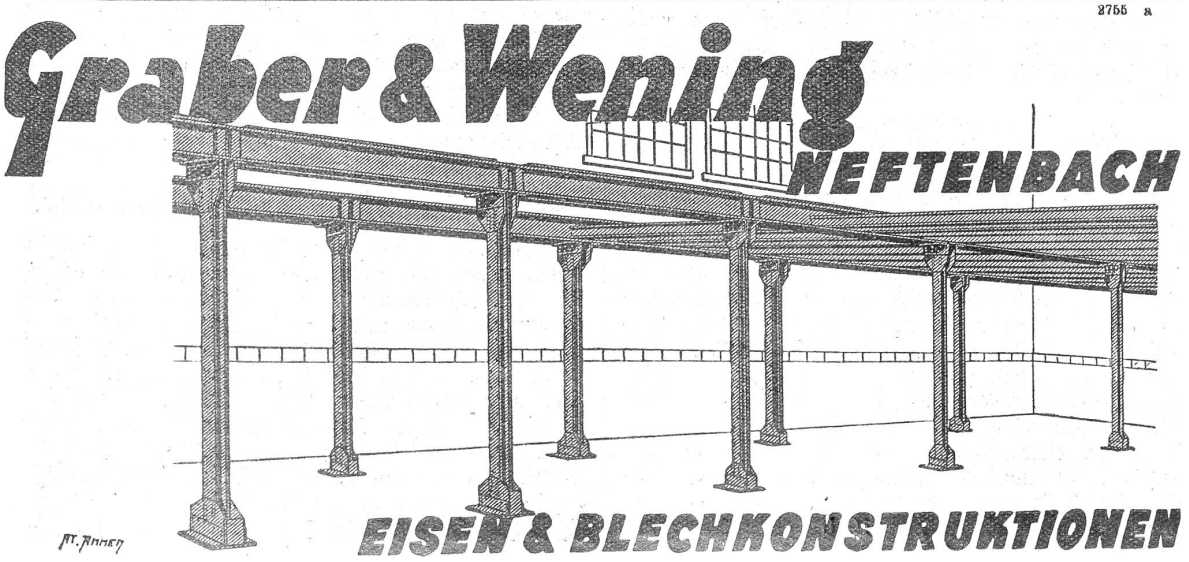
10. Fourniere.

Die einzige erfreuliche Position des diesjährigen Holzberichtes verzeichnet ein bemerkenswertes Resultat insofern, als der Export sich von 7 auf 23 t zu heben vermochte, was die zugehörigen Wertsummen auf 156,000 Fr. anschwellen ließ. Aber auch die Importe ausländischer Konkurrenzfabrikate sind im Wachsen begriffen, und zwar nicht sowohl gewichtsmäßig, als vielmehr bezüglich der Werte, die sich von 313 auf 346 t, jedoch von 443,000 auf 697,000 Fr. gehoben haben. Es rührt diese auf den ersten Blick auffallende Erscheinung daher, daß Fourniere heute ein viel größeres Anwendungsgebiet sich erobern konnten, als dies bisanhin der Fall gewesen ist. Während der schweizerische Export in der Berichtszeit im vollen Umfang nach Deutschland verkauft wurde, teilen sich die Importe zu annähernd gleichen Teilen in deutsche und französische Provenienzen, zu denen sich die Vereinigten Staaten und Italien als Nebenmärkte gesellen.

11. Bauschreinereiwaren.

Wir brauchen wohl kaum besonders hervorzuheben, daß hier die schweizerische Ausfuhr rückläufig gewesen ist, wir müssen nur dahin präzisieren, daß sie auf dem Ausfterbeetat anlangt. Von immerhin noch 80,000 Fr. Ausfuhrwert in der Vergleichszeit des Vorjahres, sind die Bauschreinereiwaren in der Berichtszeit auf weniger als 10,000 Fr. gesunken, und die zugehörigen Gewichte haben sich gleichzeitig von 69 auf 8 t vermindert. Die Einfuhr war ebenfalls rückläufig, und zwar verzeichnen wir einen gewichtsmäßigen Abfall von 55 auf 31 t, wogegen die Einfuhrwerte Mindererträgnisse von 84,000 auf 56,000 Fr. auszuweisen haben. Auch hier hat das bisher gute französische Absatzgebiet fast vollständig versagt, daher auch der klägliche Zusammenbruch des Gesamtexportes. Bei der Einfuhr stehen heute die deutschen

2755 a



Provenienzen unbedingt im Vordergrund, die zusammen 95% der Totalimporte zu decken vermögen, so daß alle andern Bezugsquellen ohne Bedeutung sind.

12. Drechslerwaren.

Der sehr geringfügige Export von etwa 25,000 Fr. Wertsumme hat sich auf dem Niveau des Vorjahres gehalten, wogegen die Einfuhren der Zeitlage ihren Tribut gezollt haben. Von 244,000 auf 178,000 Fr. Wertsumme gesunken, steht dieser Rückschlag im Einklang mit dem Abgleiten der Importgewichte, die nur noch 60 t aufzuweisen haben, gegen immerhin noch 80 t in der Vergleichszeit von 1930. Hinsichtlich der Einfuhren ist erwähnenswert, daß von allen Kategorien die in der Textilindustrie wichtigen Holzspulen den größten Anteil an der Importtätigkeit besitzen, und zwar sind es zur Hauptsache deutsche und finnische Einfuhren, welche für unsere Bezüge in Betracht fallen.

13. Küferwaren.

Auch hier auf der ganzen Linie empfindliche Rückschläge! Beim Export verzeichnen wir ein wertmäßiges Minderresultat von 48,000 gegen 118,000 Fr. und die zugehörigen Gewichte verminderten sich von 227 auf 86 t. Hinsichtlich der Importe ist festzustellen, daß sich diese von 96,000 auf 78,000 Fr. ermäßigt haben, während die korrespondierenden Gewichte gleichzeitig Einbußen von 185 auf 124 t verzeichnen. Unsere geringfügige Ausfuhr wird fast ausschließlich von Frankreich absorbiert, wogegen die ausländischen Konkurrenzfabrikate vorzugsweise deutscher und französischer Herkunft sind, neben denen nur noch Österreich einige Bedeutung zukommt.

14. Die Möbel.

Auf dem bedenklichen Tiefstand von 40,000 Fr. Exportwert haben sich die schweizerischen Möbelausfuhren halten können, und man muß bei der heutigen Sachlage ja froh sein, daß es nicht noch schlimmer gekommen ist. Was nun die Einfuhr fremder Möbel anbetrifft, so hat man sich gewöhnt, aus dem Grad des mehr oder weniger drängenden Angebotes auf die Wirtschaftslage zu schließen. In dieser Hinsicht ist nun zu sagen, daß es in der Berichtszeit zu einer eindeutigen Beurteilung der Lage nicht hinreicht, wenn nicht andere Momente dieses Urteil absolut zweifellos festlegen würden. Die Einfuhrwerte sind von 2,023,000 auf 1,799,000 Fr. gesunken und die korrespondierenden Gewichte haben gleichzeitig Rückschläge von 634 auf 606 t erfahren. Nach wie vor stehen die deutschen Möbelimporte im Vordergrund unserer Auslandsbezüge, nur bei den geschnittenen und gestochenen Möbeln spielen auch die französischen und italienischen Provenienzen eine wesentlich in Betracht fallende Rolle, was auch bei den gepolsterten Möbeln Geltung besitzt, immerhin tritt hier die italienische Quote ganz in den Hintergrund.

15. Luxusartikel aus Holz.

Die schweizerische Ausfuhr von Luxusartikeln aus Holz mußte in einer Zeit so schwerer Depression natürlich notleidend werden, und wenn man sich über die Resultate der Berichtszeit wundern will, so sicher nur in dem Sinne, daß die Ausfuhr wertmäßig nicht mehr als von 118,000 auf immerhin noch 83,000 Fr. gesunken ist, während die korrespondierenden Exportgewichte Rückschläge von 64 auf 48 Doppelzentner, also in analoger Proportion, aufzuweisen haben. Hinsichtlich der Einfuhr ist bemerkenswert, daß sich die Importgewichte im ersten Quartal des laufenden Jahres auf 306 Doppelzentner beliefen, gegen 297 q in der Vergleichszeit des Vorjahres. Es ist nach dieser Richtung hin somit alles beim Alten geblieben, und auch die zugehörigen Wertsummen stehen mit 217,000 Fr. nur ganz unwesentlich unter dem Ergebnis der Vergleichszeit von 1930. Deutschland und Frankreich sind unsere Hauptbezugsquellen für ausländische Luxuswaren aus Holz, und zwar deckt unser nördlicher Nachbar gegenwärtig 65 und Frankreich 20% der schweizerischen Gesamteinfuhren, denen Italien und Japan heute nur noch ganz unbedeutende Kontingente beigesellen.

Die Rohstoffe zur Papierbereitung.

16. Holzschliff und Holzmehl,

das ausschließlich Exportgegenstand nach Frankreich ist, verzeichnet ein angesichts der unerfreulichen Lage günstiges Resultat; denn der Ausfuhrwert konnte sich von 75,000 auf 118,000 Fr. erhöhen, während die zugehörigen Exportgewichte gleichzeitig Zunahmen von 328 auf 713 t verzeichnen. Die Ausfuhrsteigerung vermochte sich daher nur unter erheblichen Preisopfern durchzusetzen. Was die Einfuhr anbetrifft, so verzeichnet diese eine gewichtsmäßige Reduktion auf ein verschwindend geringes Resultat, mit dem wir uns nicht weiter beschäftigen.

17. Ungebleichte Zellulose.

Zwar ist das finanzielle Resultat der schweizerischen Ausfuhr an ungebleichter Zellulose mit 126,000 Fr. auf dem Niveau des Vorjahres verblieben, allein nur deshalb, weil sich die Exportwerte gleichzeitig von 467 auf 561 t erhöht haben. Rückläufig auf der ganzen Linie ist dagegen die erhebliche Einfuhr, die sich gewichtsmäßig von 2056 auf 1856 t verminderte, wogegen die zugehörigen Wertsummen Einbußen von 611,000 auf 487,000 Franken erfahren haben. Frankreich und Italien sind gegenwärtig die Hauptabnehmer schweizerischer ungebleichter Zellulose, ersteres zu 60 und letzteres zu 40% der Totalexporte. Hinsichtlich der Importe ist erwähnenswert, daß Österreich, Finnland und die Tschechoslowakei heute mit annähernd gleichen Anteilen von je 22% an den Importen beteiligt sind und darin an erster Stelle stehen, während Bezugsquellen sekundärer Bedeutung in Deutschland und Schweden zu nennen sind.

18. Gebleichte Zellulose.

Der Export hat sich in bedenklichster Weise verschlimmert, derart, daß heute nur noch ein Ausfuhrgewicht von 685 t übrig geblieben ist, gegen noch 1092 t in der Vergleichszeit des Vorjahres. Das hatte zur Folge, daß der Exportwert sich in der Berichtszeit von 514,000 auf 249,000 Fr., also um mehr als die Hälfte, reduziert hat. Schuld an diesem kläglichen Ergebnis ist das komplette Versagen der bisher guten französischen und italienischen Absatzgebiete. Hinsichtlich der schweizerischen Einfuhren sei erwähnt, daß sich die Gewichte in der Berichtszeit von 1250 auf 1236 senkten, praktisch somit gleich blieben. Die mehr und mehr gedrückten Preise kommen aber auch hier dadurch zum Ausdruck, daß der Importwert sich gleichzeitig von 526,000 auf 453,000 Fr. ermäßigte. Unsere momentanen Hauptbezugsquellen sind Deutschland und Österreich mit 45 bezw. 40% der schweizerischen Gesamteinfuhren. –y.

Die Bekämpfung des Holzwurmes.

Nach den bisherigen Erfahrungen haben sich alle Mittel gegen den Holzwurm, nicht allein die oft unmöglichen „Hausmittel" als unwirksam erwiesen. Auch Sublimatlösungen und Tränkungen mit Teeröl haben nicht viel genützt. Dann konnten solche Mittel (Arsen) wegen ihrer giftigen Eigenschaften bei Holz und Möbeln nicht verwendet werden. Nach Mitteilungen des Prof. Eckstein (Zoologisches Institut Eberswalde) kann als vorbeugendes Mittel Carbolineum und Teerölanstrich verwendet werden, natürlich nur als Oberflächenbehandlung.

Die Untersuchung des Dr. Richard Falck von der Forstlichen Hochschule in Hannover Münden haben er-